

WENN DIR DEINE WELT NICHT PASST,
BAU DIR DEINE EIGENE



Empire ME

EMPIRE ME DER STAAT BIN ICH EIN FILM VON PAUL POET

Mit den Bewohnern von FÜRSTENTUM VON SEALAND ~ PROVINZ VON HUTT RIVER
FÖDERATION VON DAMANHUR ~ ZEGG - ZENTRUM FÜR EXPERIMENTELLE GESELLSCHAFTSGESTALTUNG
FREISTAAT CHRISTIANIA ~ SWIMMING CITIES VON SERENISSIMA

Buch, Regie, Erzählung PAUL POET Schnitt KARINA RESSLER Kamera ENZO BRANDNER, GERALD KERKLEITZ, JERZY PALACZ Ton JOE KNAUER, DAN MCMAHON, KLAUS KELLERMANN, ATANAS TCHOLAKOV
Filmmusik ALEXANDER HACKE Songs von MÜM, DARK DARK DARK, UVM. Sounddesign VERONIKA HLAWATSCH Tonmischung FLORIAN BECK Dramaturgische Beratung JOHANNES HOLZHAUSEN
Animationen MICHAEL STENITZER, KLAUDIA PALCOK Farbkorrektur KURT HENNRICH Postproduktionsleitung JULIANE BEER, KATHRIN ISBERNER Produktionsleitung ANDREA MINAUF
Produzent JOHANNES ROSENBERGER Koproduzenten CHRISTIAN BEETZ, BADI MINCK & ALEXANDER DUMREICHER-IVANCEANU Redaktion ZDF/arte MARTIN PIEPER
Hergestellt mit Unterstützung von ÖSTERREICHISCHES FILMINSTITUT, FILM FUND LUXEMBOURG, ORF (FILM/FERNSEH-ABKOMMEN), MEDIENBOARD BERLIN-BRANDENBURG, CINESTYRIA FILMKUNST
Eine NAVIGATOR FILM Produktion in Koproduktion mit MINOTAURUS FILM, GEBRÜDER BEETZ FILMPRODUKTION und ZDF in Zusammenarbeit mit ARTE.
Verleih Österreich ELMO MOVIEWORLD Verleih Deutschland REAL FICTION Weltvertrieb FILMS TRANSIT

WWW.EMPIRE-ME.NET

Inhaltsverzeichnis

Credits	Seite 3
Logline und Kurzzinhalt	Seite 4
Inhalt	Seite 5
Mikronationen	Seite 6
Sechs Gegenwelten und ihre Protagonisten	Seite 7
SEALAND	Seite 6
HUTT RIVER	Seite 11
DAMANHUR	Seite 13
ZEGG	Seite 17
FREESTATE CHRISTIANIA	Seite 19
SWIMMING CITIES OF SERENISSIMA	Seite 21
Ein Reiseführer Gedanken von Walter Gröbchen	Seite 23
Paul Poets Bio- und Filmographie	Seite 26
Director's Statement	Seite 27
Navigator Film	Seite 29

Credits

Buch & Regie & Erzähler Paul Poet

Schnitt Karina Ressler
Kamera Enzo Brandner
Gerald Kerkletz
Jerzy Palacz
Ton Joe Knauer
Dan McMahon
Klaus Kellermann
Atanas Tcholakov

Filmmusik Alexander Hacke
Songs von Múm, Dark Dark Dark, u.v.a.
Sounddesign Veronika Hlawatsch
Tonmischung Florian Beck

Dramaturgische Beratung Johannes Holzhausen
Animation Michael Stenitzer
Klaudia Palcok

Produktionsleitung Andrea Minauf
Herstellungsleitung Johannes Rosenberger
Schnittassistent Paul Schön
Kameraassistent Joachim Hausleitner
Andi Winter
Keir Suggett
Dieter Knestel
Gerhard Kaiser

Produktionsleitung, D Kathrin Isberner
Produktionskoordination, LUX Jean-Laurent Csinidis
Philipp Reimer

Postproduktionsleitung Juliane Beer
Titelgestaltung Sonja Kolmanitsch
Redaktion ZDF/arte Martin Pieper
Koproduzenten Christian Beetz
Bady Minck & Alexander Dumreicher-Ivanceanu
Produzent Johannes Rosenberger

Projektentwicklung gefördert von MEDIA und Österreichisches Filminstitut
Hergestellt mit Unterstützung von Österreichisches Filminstitut
Film Fund Luxembourg
ORF (Film/Fernseh-Abkommen)
Medienboard Berlin-Brandenburg
Cinestyria Filmkunst

Format 100 Minuten, 35mm
1:1,85, Dolby Digital

Produktion Navigator Film, Johannes Rosenberger
Schottenfeldgasse 14, 1070 Wien
www.navigatorfilm.com

Verleih Elmo Movieworld GesmbH
Spittelbergg. 3/7, 1070 Wien
www.elmo-movieworld.at

Deutscher Filmverleih:
RealFiction Filmverleih
Hansaring 98, 50670 Köln

Marketing Stephan Welan
Schopenhauerstr. 17/29, 1180 Wien
www.welan.co.at

Eine NAVIGATOR FILM Produktion in Koproduktion mit
MINOTAURUS FILM, GEBRUEDER BEETZ FILMPRODUKTION und ZDF in Zusammenarbeit mit ARTE

LOGLINE

Ein kreativer Dokumentar- und Abenteuerfilm über sechs Mikronationen, Do It Yourself Staaten im Widerstand mit einer globalisierten Welt.

New Worlds are happening.

KURZINHALT

Wenn dir die Welt nicht passt, bau dir deine eigene! Paul Poet sucht und findet sechs Wirklichkeit gewordene Gegenwelten, Inseln voller gesellschaftsverändernder Wunschträume, Orte des Widerstands und kreativer Subversion am Rande der Globalisierung: Mikronationen, selbsternannte Königreiche, Kommunen - hedonistisch, sexuell befreit, religiös, punkig, trashig, ...

Die Vorzeichen und Ambitionen der AussteigerInnen sind grundverschieden, gleich ist ihnen ein Leben abseits des gemeinhin Normalen. Ein musikalisches Roadmovie around the world, voller Mut und Fantasie, provozierend, partizipierend.

Inhalt

Stellen wir uns nicht alle manchmal vor, einfach aus unserem Alltag und unseren Konventionen ausubrechen und ein völlig neues, ein anderes Leben zu beginnen? Uns schlichtweg für unabhängig zu erklären, ein Stück Land zu unserem Königreich zu machen? Aus der herkömmlichen Zweierbeziehung und unserer Mietwohnung auszubrechen und gemeinsam mit anderen im Geist der freien Liebe zusammen zu leben? Den Traum von Utopia, vom besseren Leben im Hier und Jetzt mit ganzer Konsequenz zu leben?

In **EMPIRE ME** besucht Regisseur Paul Poet mit seinem Team sechs solcher Wirklichkeit gewordener Gegenwelten: Neben der Fischerei ist eine Plattform vor der Ostküste Englands zum Lebensinhalt der Familie Bates geworden, denn auf Sealand sind sie Prinz und Prinzessin – ganz legal und sympathisch real.

Poet spannt seinen Bilderbogen von diesem Prototyp einer Mikronation über die australische Principality of Hutt River und die unterirdischen Tempelanlagen im italienischen Piemont der spirituellen Föderation von Damahur hin zu den klassischen Post-68er-Gemeinschaften von Christiania im Herzen Kopenhagens und der lebensfrohen und nach sexueller Erfüllung strebenden Kommune Z.e.G.G. – dem Zentrum für experimentelle Gesellschaftsgestaltung in Neubrandenburg.

Poet gelingt ein starker, emotionaler, ein anteilnehmender und zudem überaus musikalischer Film (Musik: Alexander Hacke; Schnitt: Karina Ressler).

EMPIRE ME ist eine abenteuerliche, sinnliche Reise durch so grundverschiedene Welten, wie man sie wohl nie erwartet hätte: Man staunt und schmunzelt, einiges mag Kopfschütteln oder innere Ablehnung provozieren – doch zum Schluss verfolgen wir mit Gänsehaut, wie leicht und spontan die Utopie im Künstlerischen ihre lebendigste Verwirklichung findet – trashig, risikoreich und erfrischend intelligent!

Auf der Suche nach gelebter Unabhängigkeit wird **EMPIRE ME** zu einem beobachtenden Road Movie mitten in die Herzen uns fremder Welten und Lebensentwürfe. Wir lernen etwas von ihrer Sehnsucht nach Gemeinschaft, ihrem Kampf ums Überleben sowie nach ihrem Streben um Anerkennung und Selbstbehauptung in einem zunehmend unüberschaubaren Weltengefüge.

Folgerichtig endet Poets Kinofilm bei der überaus sympathischen temporären Performance der New Yorker Punk- und Vaudevillekünstler der Swimming Cities of Serenissima, die mit fantasievollen zerbrechlichen Floßen über die Adria nach Venedig schippern und uns dort im Morgenrauen mit Bildern voll Fantasie, Vergänglichkeit und künstlerisch wie spielerischem Widerspruchsgeist beschenken.

EMPIRE ME lässt sich auf ein sympathisches wie provokantes Motto zusammenfassen:

*Wenn dir die Welt nicht passt,
bau dir deine eigene!*

Mikronationen

Als **Mikronation** oder **Scheinstaat** werden Gebilde bezeichnet, die wie eigenständige souveräne Staaten auftreten und den Anschein erwecken, mit staatlicher Autorität zu handeln, obwohl bei ihnen Eigenschaften fehlen oder wenigstens stark umstritten sind, die einen Staat nach Völkerrecht ausmachen.

International anerkannte souveräne Staaten oder Institutionen verweigern daher die Anerkennung oder reagieren gar nicht, weil sie diese Gebilde und deren Ansprüche nicht ernst nehmen. Teilweise nehmen sich die Gründer selbst nicht ernst oder betreiben die Mikronation lediglich als Staatssimulation im Internet.

Die *Staatshandlungen* einer Mikronation und von dieser herausgegebene Ausweise, Urkunden und Dokumente gelten im Rechtsverkehr als unwirksam oder bestenfalls als das zivilrechtliche Auftreten der privaten Interessen-

gruppe oder Einzelperson, die hinter der Mikronation steht. Überwiegend handelt es sich dabei um Personen, die als exzentrisch gelten, oder damit eigentlich ganz andere, meist wirtschaftliche oder lokalpolitische Interessen verfolgen.

Die Herkunft und Bedeutung des Begriffs *Mikronation* ist umstritten. Vor allem im deutschsprachigen Internet bezeichnen sich virtuelle Nationen, die lediglich als Simulation oder Computerspiel existieren, selbst als *Mikronationen* oder abgekürzt *MN* bzw. *μN*.

Seit einigen Jahren setzt sich *Mikrtion* jedoch zunehmend als Oberbegriff für alle Erscheinungsformen von *Schein- und Fantasiestaaten* bis hin zu *Cybernationen* und *Staatssimulationen* durch und findet sogar für vergleichbare historische Gebilde und staatsähnliche Anomalien der jüngeren Vergangenheit Verwendung.

A man is sitting in a folding chair in a dark, dilapidated room. He is looking at a large, detailed map of the world that is pinned to the wall. The room has a window on the left, a small television set on the floor, and various debris scattered around. The lighting is dim, with some light coming from the window and the TV screen.

Paul Poet vor Beginn seiner Reise.

Sechs Gegenwelten und ihre Protagonisten

1. Sealand



*Sealand, beziehungsweise das **Fürstentum Sealand** (engl. **Principality of Sealand**), ist der Name einer „Mikronation“ auf der ehemaligen britischen Maunsell-See-festung HM Fort Roughs, knapp 10 km vor der Küste von Suffolk, England.*

Die Festung wurde am 2. September 1967 durch Paddy Roy Bates, einen Ex-Major der British Army als neuer und eigenständiger Staat proklamiert, nachdem er unmittelbar zuvor die vom Militär verlassene Plattform besetzt hatte. Seine ursprünglichen Pläne, dort außerhalb des Zugriffs britischer Behörden einen Piratensender zu betreiben, verwirklichte er nicht mehr.

Dennoch verteidigt er bis heute mit Hilfe von Angehörigen und Freunden der Familie die Station sowohl juristisch als auch mit Waffengewalt und fordert die Staatengemeinschaft auf, *Sealand* völkerrechtlich als legitimen und souveränen Staat anzuerkennen.

Trotz einer hohen Bekanntheit, vor allem als häufig gewähltes Fallbeispiel in völkerrechtlichen Diskussionen, wird jedoch die Anerkennung international verweigert. Häufig wird das Gebilde als Mikronation bezeichnet. Aus Deutschland und den Vereinigten Staaten liegen Gerichtsentscheidungen vor, denen zufolge *Sealand* nicht

die Voraussetzungen für einen Staat erfüllt und daher als Völkerrechtssubjekt nicht existiert. Kritiker verweisen außerdem darauf, dass die Plattform inmitten britischer Hoheitsgewässer liegt, seit diese 1987 auf eine Zwölfmeilenzone ausgedehnt worden sind.

Mit der ersten Verfassung vom September 1975 übertrug Roy Bates die Ausübung der Staatsgewalt sowie das Eigentum am gesamten Land inklusive der (damals noch) Dreimeilenzone an die *Sealand-State-Corporation* und beauftragte sie mit der Entwicklung des Landes. Die neu geschaffene Körperschaft aus gewählten Senatoren sollte künftig die volle Autorität über Legislative, Exekutive und vor allem alle wirtschaftlichen Aktivitäten Sealands innehaben. Weiterhin wurde Sealand zur Freihandelszone erklärt und ausdrücklich der Verzicht auf Zölle und Beschränkungen des Glücksspiels festgeschrieben.

Im Jahr 1995 führte Fürst Roy eine zweite Verfassung mit Präambel und sieben Artikeln ein, welche die ursprüngliche Verfassung von 1975 ersetzt. Diese soll noch einmal die Unabhängigkeit des Staates bestätigen. Sie schreibt als Staatsform die konstitutionelle Monarchie fest, regelt die Thronfolge durch Erbschaft und verbietet, mit Ausnahmen für den Fürsten und die Sealand-Wachen, Waffen.

Darüber hinaus führte sie legislative und judikative Strukturen ein: Danach besteht die Regierung neben dem Souverän und Staatsoberhaupt aus dem Senat, dem Generalstaatsanwalt, der Sealand-Wache und dem Büro des Staatsoberhauptes. Dieses besteht aus den drei Abteilungen *Innere Angelegenheiten*, *Externe Angelegenheiten* sowie *Post, Telekommunikation und Technologie*.

Der Generalstaatsanwalt als Judikative kann angesichts entsprechender Umstände ein Tribunal einberufen. Die letzte Entscheidung verbleibt aber beim Staatsoberhaupt. Im Übrigen soll auf Sealand das britische Common Law gelten.

Regierung. Zunächst war Paddy Roy Bates (*Prince Roy I of Sealand*) Staatsoberhaupt und oberste Exekutive. Aus gesundheitlichen Gründen überließ der Fürst jedoch im Jahre 1999 seinem Sohn Michael (*Prince Regent Michael of Sealand*) per Dekret die Ausübung der Regierungsgewalt auf Sealand *pro tempore*.

Wirtschaft | Sealand State Corporation. Durch die ursprüngliche Verfassung von 1975 war sämtliche wirtschaftliche Tätigkeit Sealands zunächst auf die Aktivitäten der *Sealand State Corporation* beschränkt. Deren Geschäftstätigkeit ist aber ebenso ungeklärt, wie auch ihr Fortbestand nach Einführung der zweiten Verfassung von 1995.

Als *Sealand Trade Corporation* operiert die selbsternannte Exilregierung unter Johannes W. F. Seiger. Zunächst von Trebbin aus schloss sie 1991 einen Vertrag mit der Roten Armee über die Verschrottung und Verwertung aller beim Abzug nicht mit zurückgeführten Güter und spekulierte mit Grundstücken, deren Besitzverhältnisse noch nicht geklärt waren.

2001 musste die Firma jedoch Insolvenz anmelden und prozessiert seither nur noch um Steuerschulden und nicht gezahlte Sozialversicherungsabgaben für die ehemaligen Angestellten. Seiger bestreitet eine Zahlungspflicht mit Hinweis auf den rechtlichen Status der *Sealand Trade Corporation* als staatseigene Firma von Sealand.

Mitte 2004 übernahm die Exilregierung eine schweizerische Aktiengesellschaft mit Sitz in Zürich und firmierte sie zur *Sealand Trade Corporation Schweiz AG* um.

HavenCo. Im Jahr 1999 gründete Michael Bates mit dem Unternehmer und Experten für Computersicherheit Ryan

Lackey die Firma *HavenCo Ltd.* Daraufhin wurden Internet-Server auf der Plattform installiert. Zwischen 2000 und 2008 bot die Firma Sealand als elektronischen Datenhafen für sicheres Datenhosting an. Aufgrund von Unstimmigkeiten im Unternehmen trat Ryan Lackey aber bereits 2002 wieder aus der Firma aus und gab Presseberichten zufolge bekannt, dass die Firma aufgrund technischer Probleme und zu wenig Kunden nicht mehr lange überleben werde. Ende 2008 stellte HavenCo ohne Angabe von Gründen den Geschäftsbetrieb ein.

Church and East Ltd. Nach dem Brand im Juni 2006 erteilte die Regierung von Sealand dem englischen Bauunternehmen Church and East Ltd. den Auftrag zum Wiederaufbau ihres Landes. Das Unternehmen plante jedoch auch eine eigene Geschäftstätigkeit auf Sealand: Ab Mai 2007 sollten Tagestouren und Übernachtungen auf Sealand für Touristen angeboten werden, ein Plan, der jedoch nicht mehr verwirklicht wurde. Seit 2008 gibt es keine Hinweise mehr auf eine weitere Geschäftstätigkeit von Church and East.

Verkaufsangebot. Anfang Januar 2007 wurde die Mikro-nation auf den Internetseiten der spanischen Immobilienfirma *Inmobiliaria Naranja* angeboten. Als Verhandlungsbasis gaben die Immobilienmakler eine Summe von 750 Millionen Euro an.

Das Angebot ist allerdings mittlerweile nicht mehr aktuell. Wie die britische Tageszeitung The Times berichtete, war das Fürstentum für ein mindestens achtstelliges Gebot abzugeben. Die Zeitung zitierte Prinz Michael von Sealand mit den Worten: „Wir besitzen diese Insel seit nunmehr 40 Jahren und mein Vater ist 85 Jahre alt. Vielleicht ist es Zeit für eine Verjüngung“.

Laut Presseerklärung der offiziellen Homepage sollte durch Verkauf oder langfristiges Leasing ein ausländischer Investor gefunden werden. Die Baufirma *Church and East Ltd.* reagierte nach Rücksprache mit dem *Ministerium für Inneres* umgehend mit einer eigenen Presse-erklärung, die klarstellte, dass keine Veränderung der gegenwärtigen rechtlichen Situation geplant gewesen sei.

Die von *HavenCo Ltd.* und mittlerweile auch durch *Church and East Ltd.* auf Sealand ausgeübte Geschäftstätigkeit sei nicht betroffen gewesen. Es ginge lediglich darum, die bei Renovierung von Sealand neu geschaffenen Möglichkeiten für noch weitere Unternehmensansiedlungen zu nutzen.

Paddy Roy Bates erklärte die in internationalen Gewässern gelegene Seefestung Roughs Tower durch Proklamation der Principality of Sealand vom 2. September 1967 zum souveränen und unabhängigen Staat.

Er behauptet, Großbritannien hätte lange vorher alle Ansprüche aufgegeben. Die Plattform wäre res derelicta und folglich terra nullius, also Niemandland geworden. Für die Inbesitznahme des von keinem anderen Staat beanspruchten Gebiets, die Gründung einer neuen Nation und für die Legitimation seines Herrschaftsanspruchs beruft er sich auf das allgemeine Völkerrecht. Mit der Proklamation hält er alle Voraussetzungen einer Anerkennung de jure/de facto für erfüllt.

Im Urteil von Chelmsford und durch den *diplomatischen Kontakt* über die Freilassung von Alexander Achenbach hält er Sealand auch de facto durch Großbritannien und die Bundesrepublik Deutschland für anerkannt. Weitere Staaten hätten Sealand dadurch anerkannt, indem sie mehrfach Sealand-Pässe als Reisepapiere akzeptiert, bestempelt oder sogar mit Visa versehen haben.

Kein anerkannter Staat gesteht Sealand eine Personalhoheit zu. Dennoch haben zeitweilig sowohl die Regierung von Fürst Roy als auch die Exilregierung in Deutschland Sealand-Pässe in großem Stil verkauft, wobei sie sich gegenseitig Passfälschung vorwerfen. Besondere Nachfrage soll es vor allem durch Hongkong-Chinesen vor der Wiedereingliederung in die Volksrepublik China am 1. Juli 1997 gegeben haben.

Mehrfach waren Sealand-Pässe auch schon in Kriminalfälle verwickelt, wie etwa beim Mord an dem Modeschöpfer Gianni Versace. Von wenigen Ausnahmen abgesehen – vermutlich ein Versehen einzelner Grenzbeamter – werden diese Papiere jedoch lediglich als Spaßausweise betrachtet. Entsprechendes gilt für alle sonstigen amtlichen Dokumente. Wer versucht, sich mithilfe eines Sealand-Passes einen Titel zuzulegen, riskiert, sich in Deutschland nach § 132a StGB (Missbrauch von Titeln, Berufsbezeichnungen und Abzeichen) strafbar zu machen.

Die ab 1972 als *Sealand Dollar* geprägten Münzen sollen im Wert angeblich Parität zum US-Dollar aufweisen. Ohne ein funktionierendes und allgemein zugängliches Wirtschaftssystem auf Sealand handelt es sich allerdings um keine echte Währung. Da sie jedoch einen

hohen Anteil an wertvollen Metallen aufweisen, haben sie unter Münzsammlern durchaus einen Wert. In den frühen 1990er Jahren produzierte auch die Exilregierung eine Münze mit dem Konterfei des Premierministers Seiger.



Von links: Half Dollar, Silver One Dollar, Quarter Dollar

Die Sealand-Briefmarke gibt seit 1969 Briefmarken heraus, die für die Korrespondenz des Regierungsbüros genutzt und auf Sealand gestempelt werden. Von der königlich britischen Post werden die damit frankierten Umschläge offiziell nur als *unfrei* auf Kosten des Empfängers zugestellt. Es existieren jedoch einige Briefe, deren Sealand-Briefmarke von der britischen Royal Mail noch einmal entwertet und die anschließend normal zugestellt wurden. Auch die belgische Post soll in der



Zeit, als Bates einen regelmäßigen Hubschrauber-Service zwischen Sealand und Brüssel unterhielt, einige Briefe anstandslos weiterbefördert haben.

www.sealandgov.org

2. Hutt River



Fürstentum **Hutt River** (englisch: Principality of Hutt River), vormals Hutt River Province (HRP), ist der Name einer Staatsgründung im australischen Bundesstaat Western Australia, 595 Kilometer nördlich von Perth. Auf dem beanspruchten Gebiet befindet sich eine Farm, die neben dem Weizenanbau vor allem als Touristenattraktion betrieben wird.

Am 21. April 1970 erklärte der Farmer Leonard George Casley mit einem Brief an den amtierenden Premierminister die Sezession vom Commonwealth of Australia. Vorangegangen war ein Streit über die staatliche Produktionsquote für Weizen auf seiner Farm. Er ernannte sich selbst zum Regenten His Royal Highness Prince Leonard eines unabhängigen Staates (seiner Farm) und erklärte sein Gehöft zur Hauptstadt Nain.

Das Gebilde ist in offiziellen Statements der australischen Behörden zwar namentlich genannt, aber die Unabhängigkeit des Territoriums beziehungsweise die Existenz eines Fürstentums wird bestritten. Kein Staat der Vereinten Nationen hat das Fürstentum als souverän anerkannt, welches daher häufig als Scheinstaat oder Mikronation bezeichnet wird.

Bevölkerung. Die Bevölkerung setzt sich aus etwa 23 permanenten Einwohnern, Mitgliedern und Freunden der

Familie, zusammen. Darüber hinaus besitzen mehrere hundert nomadisch lebende Aborigines vom Stamm der Nanda und ungefähr 18.000 weitere Ausländer eine Bürgerschaft. Die ausländischen Bürger (mit sogenannter Overseas Citizenship) dürfen sich jedoch ohne Genehmigung nicht in Hutt River ansiedeln.

Die „Souveränität“ des Fürstentums. Gemäß der 1970 vorherrschenden liegt ein Staat dann vor, wenn Staatsgebiet, Staatsvolk sowie Staatsgewalt vorhanden sind (weitere Eigenschaften nicht erforderlich). Mangels einer eigenen Staatsgewalt ist die Principality of Hutt River kein Staat und wird auch international nicht anerkannt.

Die (theoretische) Souveränität des Fürstentums begründen die Anhänger hauptsächlich mit der Volkssouveränität, dem Selbstbestimmungsrecht der Völker sowie dem Widerstandsrecht (gegen eine unzumutbare Behandlung durch Australien), die elementare Prinzipien des Völkerrechts sind. Wirtschaftlich spielt die Beziehung zur Hutt River für kaum ein Land eine wesentliche Rolle. Daher ist die Mikronation bislang auch nur von wenigen Staaten der Welt völkerrechtlich anerkannt worden. Weil zu erwarten ist, dass Australien auf diese Staaten Druck ausüben wird, ist die Veröffentlichung dieser Staaten bisher nicht erfolgt. Infos können aber telefonisch in der Vertretung erfragt und auch eingesehen werden.

Um eine Staatsgewalt zu begründen, ergriff das „Fürstentum“ verschiedene symbolische Maßnahmen. So erklärte Fürst Leonard Australien den Krieg (ohne jedoch militärische Maßnahmen zu ergreifen). Hierzu wurden auf dem Papier die „Royal Hutt River Defence Forces“ geschaffen, die der Schweizergarde nachempfunden wurden. Sie bestehen aus der „Royal Hutt River Army“, „Royal Hutt River Navy“ und der „Royal Hutt River Air Force“. Australien ignorierte diese Kriegserklärung jedoch. Da die „Armee“ unbewaffnet ist, ist ein militärischer Einsatz nicht vorstellbar. Es handelt sich vielmehr um eine symbolische Truppe.

Die unbewaffneten Soldaten sind über den ganzen Globus verstreut, um die Beziehungen des Fürstentums zu anderen Staaten durch ihre Aktivitäten zu verbessern. Obwohl sich das Fürstentum als souverän betrachtet, muss es in der Praxis enorme Rücksichtnahme auf Australien üben, da gravierende Verstöße gegen australisches Recht zu australischen Polizeimaßnahmen führen würden, die die behauptete Souveränität vollständig widerlegen würde. Als Erfolge verbuchte Hutt River mehrere australische Gerichtsurteile von unterschiedlichsten Gerichten:

1. Ein Urteil, das die australische Post zur Zustellung von an das Fürstentum gerichtete Post verpflichtete.
2. Ein Urteil, das die Post verpflichtet, die Briefe mit

- den Marken von Hutt River in alle Welt zu befördern.
3. Ein Urteil, das Hutt River offiziell zum Ausland erklärt und nach dem Hutt River darum keine Steuern an Australien abführen muss.
4. Ein Urteil, dass Gebäude, die ohne Baugenehmigung errichtet wurden, nicht abgerissen werden müssen.

Es ist in der Vergangenheit verschiedenen Leuten gelungen, mit Hutt River Pässen internationale Grenzen von UNO-Staaten zu passieren, obwohl die beteiligten Staaten das Fürstentum offiziell nicht anerkennen. Das wird von den Passinhabern fast immer als Anerkennung durch diese Staaten missinterpretiert. Faktische Anerkennungen durch verschiedene örtliche Gerichte ersetzen aber nicht die politische Anerkennung.

Eine Steuer- oder Wehrpflicht existiert derzeit in PHR nicht. Mit Wirkung vom 1. Oktober 2005 ist die lang diskutierte Verfassung der PHR mit fürstlichem Dekret in Kraft getreten. Veröffentlicht wurde die Verfassung durch den Fürsten im April 2006. 2005 wurden der Fürst und die Fürstin zu „Kentucky Colonels“ für ihre zahlreichen Verdienste ernannt. Die Auszeichnung wird durch den Gouverneur des US-Bundesstaates Kentucky an Personen vergeben, die sich besonders verdient gemacht haben. Die Auszeichnung ist eine der höchsten zivilen Auszeichnungen Kentuckys.



Regierungsstelle und Postamt

www.principality-hutt-river.com

3. Damanhur



Die Föderation von **Damanhur** wurde 1975 gegründet. Sie ist eine Öko-Gesellschaft: eine Föderation von Gemeinschaften und Ökodörfern mit einer eigenen politischen und sozialen Struktur, die sich fortwährend weiter entwickelt. Ein Atlantis in den italienischen Alpen. Ein Ort, der als Erleuchtung mehr kommuniziert wird als ein geographischer Erdpunkt – Damanhur befindet sich in Italien, im Piemont, dort wo das Valchiussella Tal beginnt – 120 km von Milano, 52 von Torino.



Damanhur arbeitet wie ein menschlicher Körper. Wenn Teile des Körpers nicht funktionieren, werden sie ausgestoßen. Dies ist eine Gesellschaft von Kriegern, nicht Friedensstiftern. Weil der Feind im Inneren sitzt. Dort müssen wir kämpfen. - Oberto Airaudi, alias Falco.

Oberto Airaudi wurde 1950 in Balangero bei Turin geboren und hatte von Kindheit an eine klare spirituelle Vision und heilerische Fähigkeiten, die er von Anfang an jenseits von klassischen akademischen Institutionen durch regelmäßige, anspruchsvolle Experimente entwickelte. Sein persönliches und spirituelles Wachstum setzt er über die Jahre hinaus durch Studium, Forschungsreisen,

Erwecken seiner Erinnerungen, der Entwicklung künstlerischer Fähigkeiten und dem Wiederentdecken von antikem Wissen fort. Als Philosoph, Heiler, Schriftsteller und Maler gründet er 1975 in Turin das Zentrum Horus, um der Öffentlichkeit die Ergebnisse seiner Forschungen präsentieren zu können und eine noch intensivere Experimentierphase ins Leben zu rufen, aus der dann Damanhur entstand. Er ist heute noch der spirituelle Leiter Damanhurs.

Damanhur ist entstanden, um einen Traum zu verwirklichen, den Traum einer Gesellschaft, die auf Optimismus begründet ist und der Vorstellung, dass der Mensch unabhängig von äußeren Kräften Herr seines Schicksals sein kann. Das war die Vision von Oberto Airaudi, als er mit einer Gruppe von Forscher-Freunden den Grundstein für die spirituelle, soziale und menschliche Erfahrung von Damanhur legte. Heute benutzt er auch den Namen Falco, entsprechend dem Brauch der Bürger, sich mit Tiernamen anzusprechen.

Hildur Jackson, eine der Gründerinnen von GEN (Global Ecovillages Network), schreibt in "Ecovillage Living - Restoring the Earth and Her People": "Falco (Oberto Airaudi) ist ein Forscher und Visionär, der an das Gesetz der Veränderung glaubt. Er ist gar nicht so sehr ein Führer, als eher eine sanfte, vielseitig begabte Person, die ihre

visionären Ideen mit der Gemeinschaft teilt und die von der Gemeinschaft als wertvoller Leiter anerkannt wird."

Der Weg, den Oberto Airaudi vorschlägt, führt zum Erwachen des eigenen inneren Meisters, durch Studieren, Experimentieren, den vollen Ausdruck des individuellen Potenzials und das Überwinden dogmatischer Einstellungen. Grundlage dieser Philosophie ist die Überzeugung, dass jeder Mensch eine göttliche Natur in sich birgt, die mit Hilfe der ständigen und beständigen Interaktion mit anderen wieder erweckt wird. Damanhur ist dementsprechend eine Gesellschaft, die sich in ständiger Veränderung und Evolution befindet und deren Grundlage das Hervorheben von Unterschiedlichkeit zwischen Individuen ist. Das soziale, politische und philosophische System befindet sich in ständigem Wachstum und kann nur als etwas angesehen werden, was sich mit der Zeit entfaltet.

Massimo Introvigne, einer der führenden Soziologen der Weltreligionen und Direktor von CESNUR (Center for the Study of New Religions), sagte in einem Interview mit dem britischen Unternehmen "Amora": "Damanhur ist eine der führenden gemeinschaftlichen alternativen spirituellen Gruppen der Welt und ich denke, es gehört zu der Tradition "Antike Weisheitsbewegungen", aber von der anderen Seite her gesehen handelt es sich um etwas total Neues. Ich denke, dass es dem Gründer Oberto Airaudi gelungen ist, etwas wirklich Neues zu erfinden und der Erfolg ist durch die Tatsache belegt, dass diese Erfahrung weitaus länger andauert, als die kühnsten Soziologen es ihr vorausgesagt haben. Damanhurs Stabilität ist äußerst untypisch und außergewöhnlich und sie steht einigen Theorien entgegen, denen zufolge diese Art von Gemeinschaftsgruppen in der postmodernen Welt nur einige Jahre erfolgreich sein können. Vielleicht sollten diese Theorien auf der Grundlage der Erfahrung von Damanhur neu überdacht werden. Damanhur ist groß genug, dass wir Theorien in Frage stellen können, denn wir sprechen hier nicht von 20 Personen, die zusammen leben - es könnte sich in diesem Fall um eine Ausnahme handeln - sondern wir sprechen hier von mehreren hundert Personen."

Oberto Airaudi ist seit jeher zurückhaltend und wenig geneigt, sein eigenes Image zur Schau zu stellen. Falco bekleidet keine Entscheidungspositionen innerhalb der politischen und sozialen Struktur von Damanhur, die viel mehr von demokratisch gewählten Organen geleitet werden. Er steht aber jederzeit zur Verfügung, um mit den Königen, die von den Bürgern gewählt werden, und den

Verantwortlichen der verschiedenen Bereiche der Föderation zusammenzuarbeiten. Falco ist sehr aktiv auf dem Gebiet der Forschung in Therapie, Kunst und Neuen Wissenschaften.

Die Verfassung

- Die Bürger sehen sich als Brüder und Schwestern an, die sich gegenseitig mit Vertrauen, Respekt, Klarheit, Akzeptanz und Solidarität bei der fortwährenden inneren Transformation helfen. Jeder bemüht sich, den Anderen weitere Entwicklungsmöglichkeiten anzubieten.
- Jeder Bürger verpflichtet sich, positive harmonische Gedanken zu verbreiten und jeden Gedanken und alle Handlungen dem spirituellen Wachstum zu widmen und dabei immer das Ideal dem persönlichen Interesse voran zu stellen. Jeder ist sich sowohl seiner spirituellen als auch sozialen Handlungen bewusst und trägt die Verantwortung dafür, wohl wissend, dass diese über die synchronischen Linien reflektiert und vervielfältigt werden.
- Durch das gemeinschaftliche Leben werden Einzelwesen herangebildet, deren Beziehung untereinander von Erkenntnis und Bewusstsein bestimmt sind. Fundamentale Lebensregeln sind gesunder Menschenverstand, positiv über den anderen zu denken, Herzlichkeit, Humor, Optimismus und das Annehmen und Wertschätzen von Verschiedenartigkeit. Von jedem Bürger wird die Fähigkeit zur Selbstkontrolle, Reinheit und Entscheidungsreife erwartet.

Soziale und politische Verpflichtungen.

Damanhurs Bürger haben viele Vereine gegründet, die dank des konstanten sozialen und ethischen Engagements ihrer Mitglieder von der italienischen Regierung wegen ihrer Funktion der sozialen Förderung anerkannt wurden. 250 damanhurianische Bürger sind in verschiedenen Bereichen als Freiwillige tätig: im Katastrophenschutz, im Waldbrand-Feuerwehrteam, beim Italienischen Roten Kreuz, als Blutspender und in der Betreuung der Senioren. Damanhur ist der Beweis dafür, dass es möglich ist, neue Gesellschaftsformen zu verwirklichen, als wichtige Passage auf dem Weg, um ein neues Gleichgewicht im sozialen, wirtschaftlichen, menschlichen und kulturellen Bereich herzustellen.

Das Valchiusella-Tal, indem sich die Föderation befindet, ist ein wirtschaftlich geschwächtes, aber gleichzeitig unberührtes Gebiet.

Damanhur ruft hier antike Künste und Handwerke wieder ins Leben, die sich auf die lokalen Ressourcen stützen. Das Tal braucht eine neue Infrastruktur und Schulen, Büchereien, Dienstleistungen und neue Aktivitäten, die imstande sind, die Gegend sowohl auf sozialer, als auch auf wirtschaftlicher Ebene wiederzubeleben. Damanhurianer arbeiten seit Jahren an einem Projekt nachhaltiger Entwicklung für das gesamte Tal und damanhurianische Bürger sind aktiv in der lokalen und nationalen Politik tätig, um ihre Erfahrungen für andere und die Gesellschaft zur Verfügung zu stellen - 22 Damanhurianer sind in acht Orten des Tals als Gemeinderäte tätig und ein Damanhurianer wurde zum Bürgermeister der Gemeinde Vidracco gewählt.

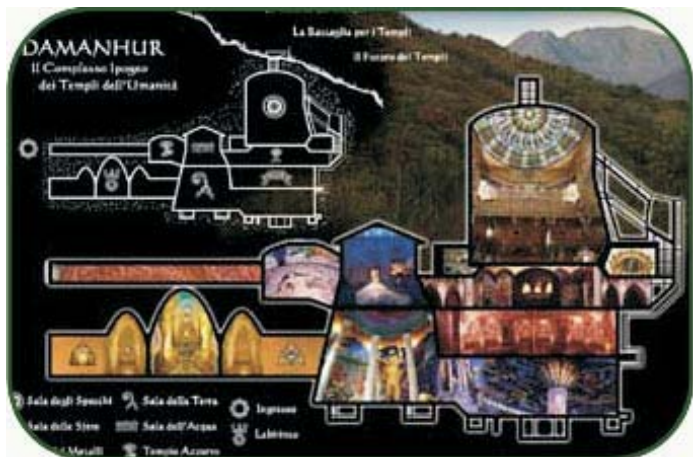
Damanhur hat eine unabhängige politische Bewegung "Con te per il Paese" ("Mit dir fürs Land") ins Leben gerufen. Das Manifest von "Con te per il Paese" beschreibt: "Die Entfernung zwischen unseren Händen und unserer Seele ist viel subtiler, als wir denken. Spirituell zu wachsen heißt, Verantwortung für seine Umwelt zu übernehmen und sich um das Wohlbefinden der Anderen und das Wachstum der Gesellschaft zu bemühen. Es reicht nicht aus, sich hinzusetzen und ein Stunde am Tag zu meditieren, um sich als entwickelte menschliche Wesen anzusehen. Es ist notwendig, hart zu arbeiten und seine spirituellen Errungenschaften durch konkrete Aktionen zu manifestieren, die die Dinge wirklich verändern."

Auf nationaler Ebene ist Damanhur eines der Gründungsmitglieder des CONACREIS, dem Koordinationsorgan für alle Vereine, die sich der ethischen und spirituellen Forschung widmen und die vom italienischen Staat als Sozialförderungsvereine anerkannt sind. Damanhur fördert im Valchiusella-Tal das Projekt "Val di Chy". Es erleichtert Personen, die den unterschiedlichsten Philosophien angehören, die Ansiedlung in diesem Gebiet, um die „erste eigenständige spirituelle Region der neuen Welt“ zu erschaffen, d.h. eine Gesellschaft, die auf Solidarität, Öko-Nachhaltigkeit und freier spiritueller und sozialer Forschung beruht.

"Damanhurs Kreativität und Arbeitsamkeit hat einer verarmten Region dabei geholfen, sich fast in ein wirtschaftliches Wunder zu verwandeln. Viele Damanhurianer sind als Gemeinderäte tätig und ein Mitglied ist zum Bürgermeister in einer der Gemeinden des Tals gewählt worden.

Die Beziehungen zwischen den Damanhurianern und ihren Nachbarn sind gut, obwohl einige noch Bedenken hegen, dass sie von ihren Gemeinschaftsnachbarn „übernommen werden könnten“.

Ein großartiges Bauwerk, von vielen bezeichnet als das „achte Weltwunder“.



8500 Kubikmetern über fünf Ebenen von Hand geschaffen.

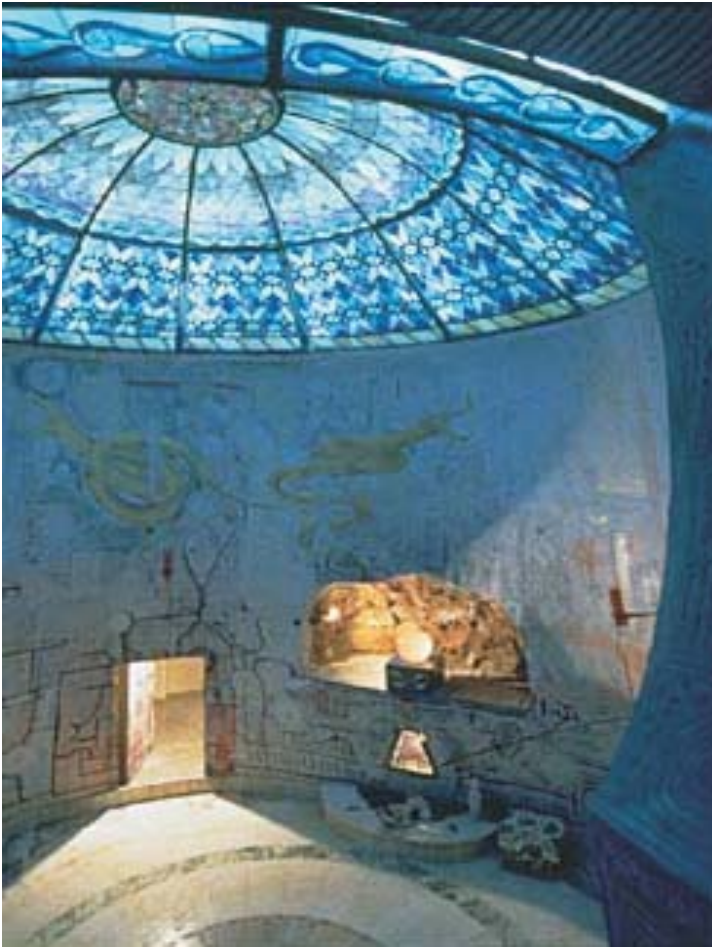
Das 8. Weltwunder? Die Tempel der Menschheit. Jedes Jahr besuchen viele tausend Menschen Damanhur, um das soziale Modell zu erkunden, die Philosophie zu studieren und um in den Tempeln zu meditieren, dieser großen unterirdischen Konstruktion, die von den Bürgern Damanhurs von Hand in den Berg gegraben wurde und von vielen als "achtes Weltwunder" bezeichnet wird.

Der Saal des Wassers, der Erde, der Sphären, der Spiegel, der Metalle, der Blaue Tempel und das Labyrinth: die Tempel der Menschheit sind ein unterirdisches Kunstwerk, das vollständig von Hand geschaffen wurde und der göttlichen Natur der Menschheit gewidmet ist.

Es ist ein großes dreidimensionales Buch, das die Geschichte der Menschheit durch alle verschiedenen Kunstformen erzählt, ein Weg des Erwachens zum Göttlichen in und außerhalb von uns.

Jede Einzelheit hat in den Tempeln eine Bedeutung: Die Farben, die Maße und jedes Detail folgen einem genauen Code von Formen und Proportionen. Jeder Saal hat seine spezifische Resonanz und seinen eigenen Klang.

Die Tempel der Menschheit repräsentieren symbolisch die inneren Räume eines jeden menschlichen Wesens. Der Gang durch seine Säle und Korridore entspricht einer tiefen Reise ins eigene Innere.



Die Tempel breiten sich mit über 8500 Kubikmetern über fünf Ebenen aus, die durch hunderte von Metern Gänge miteinander verbunden sind. Sie befinden sich an dem Punkt auf der Erde, an dem die eurasische Kontinentalplatte mit der afrikanischen Platte aufeinander trifft, wodurch ein 300 Millionen Jahre altes Mineral an die Erdoberfläche gedrückt wird:

Das Milonit, ein Gestein, das die physische Energie der Erde transportiert. Die Tempel der Menschheit sind genau im Inneren einer Ader dieses besonderen Minerals konstruiert worden, die präzise dem Verlauf der "synchronischen Linien" des Planeten folgt. Die synchronischen Linien sind wie große Energieflüsse, die die Erde durchqueren und sie mit dem Universum verbinden und Ideen, Gedanken und Träume transportieren. Die Tempel befinden sich im Inneren eines "leuchtenden Knotens", eines Punktes, in dem sich 4 synchronische Linien treffen.

Die Tempel sind ein großes Laboratorium, in dem Kunst und Wissenschaft, Technologie und Spiritualität auf der Suche nach neuen Wegen der Evolution der Menschheit vereint sind. Wie in der Renaissance hat die Konstruktion der Tempel der Menschheit den Impuls für das Entstehen von Kunst- und Kunsthandwerkstätten gegeben, dank derer Damanhur in der ganzen Welt geschätzt wird.

www.damanhur.de | www.thetemples.org

4. ZeGG



Das ZeGG (Zentrum für Experimentelle Gesellschaftsgestaltung) ist eine Lebensgemeinschaft in Bad Belzig, 80 km südwestlich von Berlin. Es versteht sich als Modellprojekt für eine ökologisch und sozial nachhaltige Lebensweise. Dabei werden persönliche Entwicklung, Aufbau einer kooperativen und ökologischen Lebensweise und politisches Engagement zusammen gedacht. Ein wichtiger Schwerpunkt der Gemeinschaft ist die Erforschung neuer Wege in Liebe und Sexualität.

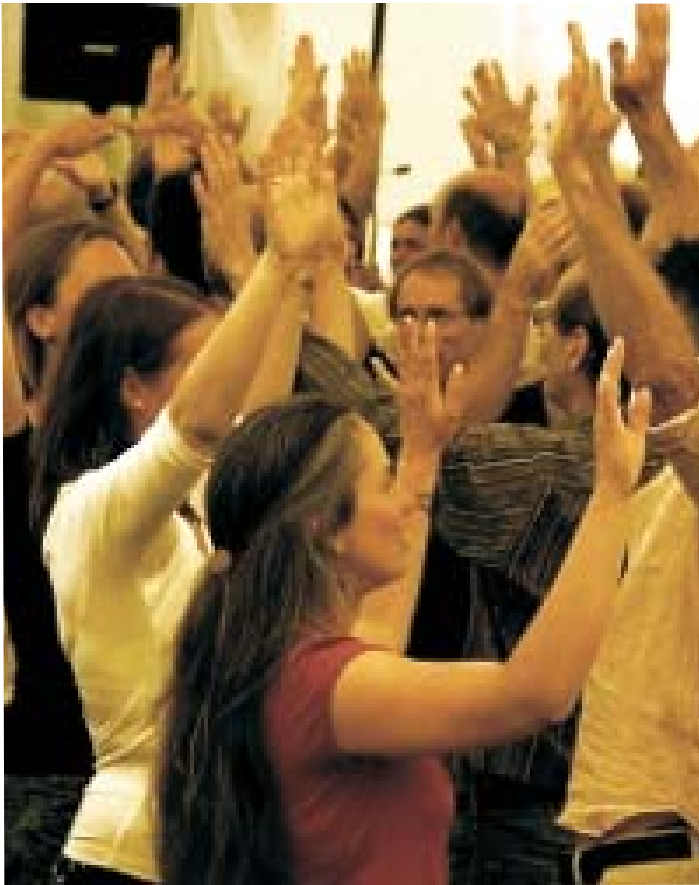
Das ZeGG besteht seit 1991. Auf dem 15 ha großen Gelände leben heute ca. 100 Menschen, darunter 15 Kinder und Jugendliche. Im ZeGG gibt es eine Bio-Kläranlage, eine CO₂-neutrale Heizung, einen Bio-Gemüsegarten, diverse Lehmbauten, einen Meditationsraum, ein Kunstatelier, Werkstätten, ein Gästehaus, ein Kinderhaus sowie diverse Veranstaltungs- und Seminarräume.

Liebe und Sexualität. Die ZeGG-Gemeinschaft beschäftigt sich seit 20 Jahren mit Liebe und Sexualität. In der Anfangszeit war dabei die Idee der freien Liebe prägend. Inspiriert von den Ideen Dieter Duhms wurde nach einer Form des Zusammenseins gesucht, in der Angst und Besitzdenken in der Liebe überwunden werden können. Nach dem radikalen Aufbruch der ersten Jahre sind nach und nach partnerschaftliche Bindungen stärker in den Vordergrund gerückt. Im ZeGG gibt es heute offene Beziehungen

und monogam lebende Paare. Ziel des ZeGG ist es, Liebe und Sexualität offen zu leben und so Vertrauen zu schaffen.

Geschichte des Konzeptes. Das ursprüngliche Grundkonzept des ZeGG entstand aus den Ideen von Dieter Duhm und Sabine Lichtenfels. Mit seinem Buch: "Angst im Kapitalismus" war Duhm einer der intellektuellen Köpfe der 68er Bewegung. Duhm wurde in den 1970er Jahren von vielen Projekten inspiriert. Unter anderem auch von der Aktionsanalytischen Organisation (AAO) des Wiener Künstlers Otto Muehl. Dieter Duhm und Aike Blechschmidt entwarfen gemeinsam ein Konzept eines Zentrums für experimentelle Gesellschafts-Gestaltung (ZeGG). Duhm gründete 1978 in Süddeutschland das "Projekt Bauhütte" und wandte sich nach eigener Aussage bereits 1979 wieder von der AAO ab, da er Muehls autoritären Führungsstil ablehnte. 1991 zog die Gemeinschaft nach Belzig um und gründete dort das ZeGG. Duhm und Lichtenfels waren selbst nie Bewohner des ZeGG und betreiben seit 1995 ein eigenes Projekt unter dem Namen Tamera in Portugal.

ZeGG-Forum. Das Forum, eine psychodramaähnliche, ritualisierte Form der transparenten Kommunikation zwischen dem Einzelnen und der Gruppe, ist eine für das Fortbestehen der Lebensgemeinschaft ZeGG wesentliche Einrichtung. Es ist ein Prozess für Gruppen von 12 bis zu 50



Teilnehmern und wird v.a. in großen Lebensgemeinschaften auch international angewandt. Das "ZeGG-Forum" wurde von der Gruppe während des Projekts Bauhütte entwickelt. Es soll für Transparenz in den Beziehungen sorgen und soziale und psychologische Spannungen abbauen.

Durch das spielerische und künstlerische Ritual ist es einfacher, seine normalerweise versteckten Gefühle und Gedanken offen zu äußern und dadurch Sozialkontakte intensiver aufzubauen. Es geht davon aus, dass soziale Systeme durch unterstützende Rückkopplung profitieren. Eine Funktion des Forums ist im Johari-Fenster erklärt. Der Bereich des "Öffentlichen" wird vergrößert und so die Fähigkeit zur Zusammenarbeit in Teams verbessert.

Eine Person geht in die Mitte eines Kreises von Menschen und teilt mit, was in ihr gerade vor sich geht und sie bewegt. Erfahrene Facilitatoren unterstützen den Darsteller. Anschließend gehen Teilnehmer der Gruppe in die Mitte und geben (falls vom Darsteller gewünscht) „Spiegel“. Spiegel sind subjektive Wahrnehmungen oder Reflexionen des Prozesses. Forum ist ein Katalysator für die Entwicklung der Persönlichkeit und für die Vertrauensbildung einer Gruppe.

www.zegg.de

5. Freistaat Christiania



Der Freistaat Christiania (dänisch Fristad Christiania, auch Das freie Christiana oder kurz Christiania) ist eine alternative Wohnsiedlung in der dänischen Hauptstadt Kopenhagen, die seit 1971 besteht.

Christiania umfasst ein 34 ha großes Gebiet im Kopenhagener Stadtteil Christianshavn. Das ehemalige Militärgelände der Bådsmandsstrædes Kaserne liegt auf den historischen Wallanlagen der Stadt. Geografisch gliedert sich Christiania in insgesamt 15 Gebiete;

Die Gründung von Christiania. Am 26. September 1971 wurde Christiania von Jacob Ludvigsen, einem bekannten Provokateur und Journalist, welcher eine Zeitung namens Hovedbladet ('Das Hauptblatt') herausgegeben hat, welche für junge Menschen bestimmt und unter ihnen auch erfolgreich war, als geöffnet ausgerufen.

Ludvigsen veröffentlichte in seiner Zeitung einen Artikel, in welchem er und fünf andere Personen eine Entdeckungsreise in ein Gebiet machten, welches er 'Die verbotene Stadt des Militärs' nannte. Der Artikel hat die Gründung der Freistadt weitgehend bekannt gemacht, unter anderem schrieb er unter der Überschrift Zivilisten erobern die 'verbotene Stadt' des Militärs:

Christiania ist das Land der Siedler. Es ist bis jetzt die größte Chance eine Gesellschaft von Null aufzubauen - und dabei nichtsdestotrotz die vorhandenen Konstrukte weiter zu nutzen. Ein eigenes Elektrizitätswerk, ein Badehaus, eine gigantische Sporthalle, wo all die Friedenssuchenden

würdevoll meditieren können - und Yogazent-rum. Hallen, in denen sich Theatergruppen zu Hause fühlen können. Gebäude für Kiffer, die zu paranoid und schwach sind um sich abzuheizen... Ja, für jene, die fühlen, wie das Pionierherz schlägt, kann kein Zweifel an dem Zweck von Christiania aufkommen. Es ist der Teil der Stadt, der vor uns geheim gehalten wurde - allerdings nicht mehr.

Ludvigsen war Mitautor von Christianias Leitbild von 1971, in welchem folgendes steht:

Das Ziel von Christiania ist das Erschaffen einer selbst-regierenden Gesellschaft wo alle und jede Person selbst für das Wohlergehen der gesamten Gemeinschaft verantwortlich ist. Unsere Gesellschaft soll ökonomisch selbst-tragend sein und, als solche, ist es unser Bestreben unerschütterlich in unserer Weltanschauung zu sein, dass psychologische und physische Armut verhindert werden kann.

Der Geist von Christiania entwickelte sich schnell in Richtung Hippiebewegung, Hausbesetzer, Kollektivismus und Anarchismus, im Kontrast zu der vorherigen militärischen Nutzung des Geländes.

Politik. Die Bewohner betrachten sich selbst als in einer Freistadt lebend, die sich unabhängig von den staatlichen Behörden verwaltet. Basisdemokratisch und auf Konsens hin ausgerichtet, setzt man auf Selbstregulierung. Eine Polizei gibt es nicht, verschiedene Formen von Versammlungen intervenieren im Bedarfsfall und können als Strafe den Ausschluss aus der Gemeinschaft beschließen.

Regeln in Christiania. Es gibt mehrere Regeln in Christiania. Die obersten sind:

1. Keine harten Drogen
2. Keine Waffen
3. Keine Gewalt

Autos und Motorräder sind in Christiania verboten. Der Konsum sogenannter „weicher Drogen“ – zum Beispiel und Haschisch – wurde in Christiania von der dänischen Regierung über dreißig Jahre toleriert und der Handel wenig behindert. Im Jahre 2002 forderte die Regierung Dänemarks den Cannabisverkauf weniger sichtbar zu gestalten, woraufhin die Verkäufer als satirische Antwort ihre Stände in Camouflage hüllten. Am 4. Januar 2004 rissen die Cannabishändler ihre Verkaufsstände in der Pusher Street ab, einen Tag vor einer geplanten Großaktion der Polizei. Die Verkäufer wussten von dieser Aktion und hatten sich dazu entschlossen, die Stände selbst abzureißen. Die Polizei führte in den folgenden Wochen über 20 Verhaftungen durch, was ein Großteil des organisierten Verkaufsnetzwerkes der Pusher Street eliminiert hatte. Das Dänische Nationalmuseum konnte einen der farbenfrohen Stände vor dem Abriss retten, welcher jetzt Teil einer Ausstellung ist.

Das Fotografieren in der Nähe der Pusherstreet ist verboten. Darauf weisen zahlreiche Verbotsschilder hin. Auf dem Rest des Gebietes ist das Fotografieren erlaubt, solange man die übliche Zurückhaltung beim Fotografieren von Personen einhält.

Das Plenum. Das Plenum (Fællesmøde) behandelt die Angelegenheiten, welche die gesamte Gemeinschaft betreffen, wie z. B. den Beschluss des jährlichen Haushaltsplanes, Zusammenarbeit und Verhandlungen mit dem dänischen Staat oder Konflikte mit der Kopenhagener Polizei. In diesem Falle kann man das Plenum mit der Regierung im Folketinget vergleichen, als gesetzgebende Macht.

Die Gebietssitzung. Die Gebietssitzung (Områdemøde) wird in der Regel einmal im Monat einberufen. Hier werden die lokalen Probleme der 15 Gebiete besprochen. Eine weitere Bedeutung der Punkte ist der Wahlspruch der Freistadt: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ oder wie einige auch sagen: „Frieden, Liebe und Harmonie“.

Verhältnis zu den dänischen Behörden. Bisherige Versuche dänischer Behörden, die Besetzer vom Gelände zu entfernen, schlugen aufgrund der großen Anzahl der Per-

sonen (ca. 900) und der Größe des Areals fehl, sodass man sich 1972 darauf verständigte, die Besetzung als „soziales Experiment“ zu betrachten und zu dulden, bis über die Verwendung des Geländes entschieden würde. Im Gegenzug erklärten sich die Bewohner bereit, die Betriebskosten (Strom, Wasser) zu bezahlen. Aus Sicht der dänischen Behörden handelt es sich um eine staatlich geduldete autonome Kommune. Die derzeitige dänische Mitte-Rechts-Regierung ist der „Freistadt“ politisch nicht wohlgesinnt. Die Regierung des ehemaligen dänischen Ministerpräsidenten Anders Fogh Rasmussen und die seines Nachfolgers Lars Løkke Rasmussen wollen in Christiania die Anwendung der sonst üblichen Bau- und Vergabebestimmungen für Wohnraum durchsetzen. Bisher entscheiden die Anwohner darüber. Im Mai 2007 wurde auf Anordnung der dänischen Behörden der zwangsweise Abriss des Holzhauses „Zigarrenkiste“ vollstreckt. Die Bewohner sahen darin einen unzulässigen Eingriff in ihre Selbstverwaltung und eine politische Provokation, weshalb sie das Gebäude provisorisch neu errichteten.

Am 26. Mai 2009 entschied das zuständige Gericht (Østre Landsret) zugunsten der dänischen Regierung die Räumung Christianias. Die Entscheidung ist in Berufung vor dem obersten Gerichtshof (Højesteret) gegangen. Im Februar 2011 bestätigte das oberste Gericht den bereits 2009 in erster Instanz beschlossenen Entzug der Selbstständigkeit Christianias. Das Gebiet soll zu einem Stadtteil Kopenhagens werden.

Am 14. Dezember 2009 kam es am Rande der UN-Klimakonferenz in Kopenhagen zu Krawallen am Rande der Siedlung Christiania, in deren Verlauf brennende Barrikaden errichtet wurden. Die Polizei ging mit Tränengas und Wasserwerfern gegen die Randalierer vor und nahm auf dem Gelände von Christiania etwa 150–200 Personen, nach anderen Angaben 210 Personen fest

Am 30. April 2011 stimmten die Bewohner Christianias dem Angebot des Staates Dänemark zu, den Grund und die Gebäude für 150 Millionen dänische Kronen, umgerechnet 20 Millionen Euro, zu kaufen. Die Geburtsstunde des neuen "Freistaats" Christiania wurde mit einem ausgelassenem Volksfest gefeiert. Letztendlich wird es um 76,2 Millionen Kronen, umgerechnet rund 10,2 Millionen Euro, über einen Fonds gekauft und Bauauflagen der Behörden müssen erfüllt werden.

www.christiania.org

6. Swimming Cities of Serenissima



Serenissima. Beiname von Venedig – verkürzt aus dem offiziellen Staatstitel: *La Serenissima Repubblica di San Marco* (Die allerdurchlauchtteste Republik des Heiligen Markus);

Sie nennen sich selbst Punk-Biester in Leinenkleidern. Survivalists, Überlebenskünstler inmitten einer unsichtbaren kapitalistischen Apokalypse, die längst passiert ist. Sie bauen, ganz Pippi Langstrumpf-Wüteriche mit Irokesen und Kunstgefühl, nomadische Welten aus Trash, Wohlstandsmüll, der in den großen urbanen Wegwerbergen gesucht wird.

Die schwimmenden Städte von Serenissima, Kunstboote gebaut mit Trödel, Abfall, waren eine Flotte von handgefertigten Flossen, die gleichzeitig Lebensfläche und Theaterbühne darstellten, und eine Mannschaft von drei dreckigen Dutzend an Künstlern und Exzentrikern, die das Adriatische Meer von Slowenien nach Venedig durchschifften. Aussteiger, Freaks, moderne Piraten, die ihre höchste Auszeichnung bei der Schiffskontrolle der slowenischen Behörden erhielten, die sie als unklassifizierbar passieren ließen: „There are no rules for Art!“

Das Dauerprojekt der schwimmenden Städte ist aber mehr als nur der wilde burleske Schein. Seit 2006 formiert sich die Gruppe jedes Jahr zu einer neuen Inkarnation. 2006 und

2007 durchkreuzten sie als MISS ROCKAWAY ARMADA den Mississippi auf ganzer Länge, teilten sich den Roadkill, also die auf den anbei gelegenen Autobahnen überfahrenen Tiere, am Grill oder die Amöben aus dem Wasser. 2008 durchfuhr man als SWIMMING CITIES OF THE SWITCHBACK SEA den Hudson River bis in den Frachthafen von New York City, wo man fast von Tankern zermalmt wurde. 2009 schließlich SERENISSIMA, wo man die Biennale als die wahre Kunst und utopische Gesellschaft der Zukunft crashen wollte. 2010 scheiterte das große Abenteuer Haiti am eigenen menschlichen Engagement und verwandelte sich die Flotte in die bleibende NGO-freie Schutzeinrichtung KONBIT SHELTER für die indigene Bevölkerung, für die auch einige der Crew sesshaft wurden. Herbst und Winter 2011 schließlich der größte Coup: Als OCEAN OF BLOOD folgt man den gesamten nördlichen Ganges von Fathurabad bis Varanasi und kreuzt dabei sowohl industrielle Abwasserzonen als tiefsten indischen Dschungel.

Die Idee dahinter: Uneingeschränkte Freiheit als soziales Gefäß, das Abenteuer und den künstlerischen Ausdruck stets im Kopf. Allesamt Veteranen aus den Subkulturen von San Francisco und New York, aus besetzten Häusern, Vaudeville-Clubs, Müllstierlkommunen, Jackass-mäßigen Straßen-Stuntmen, und vielen anderen. Man findet Gründungsmitglieder des legendären BURNING MAN

FESTIVALs wie auch des BLACK LABEL BIKE CLUBS. Der Ablauf ist immer gleich: Drei Monate verdienen alle Mitglieder die Grundfinanzierung des neuen Abenteuers mit McJobs. Der bis sechs Monate werden neue Flosse aufgebaut, designt, zusammen geklaut, den Rest des Jahres ein neuer Wasserweg der Welt befahren und dann die fahrenden Kunstwerke wieder zerstört. Kein Stehenbleiben.

Kein einengendes Regelwerk. Nur das vereinte Teamwork im Kampf mit und für die befahrene Umwelt. Der totale anarchistische Traum, losgelöst von allen gesellschaftlichen Verpflichtungen.

Die bekanntesten Köpfe im bunten Treiben der schwimmenden Städte:

SWOON alias CALEDONIA DANCE CURRY, eigentlich die Erfinderin des Projektes und eine der wichtigsten STREET ART-Künstlerinnen der Gegenwart, vertreten durch die berühmten DEITCH GALLERIES und unter anderem auch aus Banksys Film EXIT THROUGH THE GIFT SHOP bekannt. Mit ihren metergroßen Skulpturen und Zeichnungen von Straßenmenschen im öffentlichen Raum und ihren Werbeplakat-Störaktionen durch Überkleben und Mutation von Kauf-Slogans wurde sie bereits Bestandteil der modernen Kunstgeschichte.

Ebenso berühmt, wenn auch auf lokalerem Level: „CHICKEN JOHN“ RINALDI, Subkultur-Wunderwuzzi der polysexuellen Vaudeville- und Camp-Szene San Francisco, der es als Initiator und Kopf einer Obdachlosenpartei fast zum Bürgermeister der kalifornische Stadt geschafft hatte. Stattdessen rief er per Flashmob einen Zombie-Ansturm auf die finale große Politdiskussion im US-TV aus, was mit der kurzfristig ernsten Hauptabendschlagzeile „Zombie Attack over Frisco Capitol!“ endete. Für die schwimmenden Städte konstruierte er die seltsamen, fauchenden Außenbordmotoren aus recycelten Mercedes-Maschinen der 1950er und 1960er.

Und als schönste Überraschung entwickelt sich die 2006 auf der ersten Fahrt gegründete Hausband des Projekts, DARK DARK DARK, derzeit zu einer der größten Indie-Rock-Hoffnungen aus den USA, stilistisch handgemacht und weltschwer wie ihre berühmten Genossen von ARCADE FIRE und BLACK HEART PROCESSION. EMPIRE ME schenken sie eine ihrer schönsten Nummern, als die schwimmenden Städte den menschenleeren Canale Grande um 3 Uhr morgens eroberten und die alte Welt Europas mit einer jungen Ordnung für einen einzigartigen mystischen Kinomoment kollidierten.

Don't pull me in. Let me be. Something for myself.

www.swimmingcities.org

Paul Poets

“Empire Me”

ein Reiseführer

„Millionen glauben an den Zusammenhang von Schweiß, Gefühl und Ehrlichkeit.
In Wahrheit zählt nur die Kunst des Zitats. In Wahrheit zählt nur der richtige
Moment am Ende der Etappe. Am Anfang der Zukunft “

(Fehlfarben)

Zwischendurch, ein flüchtiger Moment einer langen filmischen Reise, taucht unvermittelt ein Schild auf. Es ist eine Spruchtafel, wie sie auf jeder Demonstration ins Bild gereckt wird, zusätzlich zur erhobenen Faust und den obligaten Spruchbändern der internationalen Protest-Folklore. Dieses Schild aber sagt etwas Ungewohntes, Ungewöhnliches, Denkwürdiges: „There is no Planet B.“ Es gibt keinen zweiten Planeten wie unseren.

Und ob es ihn gibt. Es gibt diesen Planeten, und auch Planet C, D, E. Und so fort. Sie existieren in der Phantasie. Und bisweilen existieren sie auch real, als Teilkörper des einen grossen Erdenrunds, das wir alle so gut zu kennen glauben. Und doch nicht kennen. Wenn wir uns auf die gängige Definition von Himmelskörpern versteifen, dann sind diese Orte eventuell keine Planeten. Sondern Trabanten. Sternschnuppen. Wunschvorstellungen. Aber sie verdinglichen sich. Bisweilen.

„Im 21. Jahrhundert kämpfen über 500 selbsterklärte Länder am Rande der Globalisierung um das Recht auf ein eigenes Territorien und eigene Lebensregeln. Könige, Piraten, Träumer.“ Die beschwörende Stimme des Narrators nimmt uns sanft bei der Hand. Nimmt uns mit auf eine Irrfahrt, die einen Ausgangspunkt kennt, aber keine klar auszumachenden Endstationen. Nur Etappenziele, Leeräume, Transitbereiche, Zwischenstationen. „Dies ist die Geschichte von sechs solcher Gegenwelten. Sechs Geschichten von der Suche nach Unabhängigkeit.“

Unabhängigkeit wovon? Wofür? Erwin Strauss, Autor von denkwürdigen Büchern wie „How To Start Your Own Country“ oder „Cheap Nukes. Die Konsequenzen billiger Massenvernichtungswaffen“ führt ins Thema ein. Grosse Städte und Nationen geben anno 2011 potentielle Angriffsziele ab, mächtige Armeen und Flotten werden immer unvorteilhafter. Der Trend, sagt Strauss, gehe folgerichtig hin zu Mikro-Nationen.

Kleinen, unauffälligen, staatsähnlichen Gebilden und Gemeinschaften, die an der Grenze zur Non-Existenz existieren. „Die Frage ist, ob wir – wenn man den Vergleich zum Untergang des römischen Imperiums ziehen will – im 2. oder 5. Jahrhundert leben.“

Der Untergang des Status Quo, des vertrauten internationalen Machtgefüges ist für Strauss & Co. jedenfalls nur eine Frage der Zeit. Es liegt an uns, recht-zeitig Alternativen zu erkunden. Fluchtorte. Raststationen im Maelstrom von Politik, Gesellschaft, Raum und Zeit. Schnitt.

Station eins: das Fürstentum von Sealand. Lage: sechs Meilen entfernt der Küste von Suffolk, England. Grösse: 500 Quadratmeter. Einwohnerzahl: 2. Unabhängig seit 1967. Da in internationalem Gewässer liegend, als erste anerkannte Mikronation nach internationalem Seerecht. Es ist ein Königreich aus Rost. Eine alte Flak-Plattform aus dem zweiten Weltkrieg. Das Wort des Regenten – er heisst Prince Michael of Sealand, sein Thronfolger Prince James – ist Gesetz. Die Regeln sind einfach. Steuern gibt es keine. Erlaubt ist, was Geld einbringt. Vom Fischfang bis zu Serverfarmen. Red Bull ist auch vertreten, zumindest mit einem Werbebanner. Die Gemahlin des Prinz-regenten schläft mit einer Pistole unter dem Kopfpolster. Der Ort wirkt unwirtlich, TV-Bilder zeigen ihn brennend. Inmitten der See. Über Freiheit an und für sich, philosophiert Michael of Sealand an Bord eines schwankenden Bootes, wird zuwenig nachgedacht. Erst wenn sie abgeht, lernt man sie begreifen. Schnitt.

Station zwei: ein Operettenstaat. The Principality of Hutt River. 75 Quadratkilometer, ein vorgeblich souveränes Fürstentum auf dem ehemaligen Straflager-Kontinent Australien. Die Bevölkerung zählt gerade einmal zwanzig Köpfe. Man verweist aber auf eine eigene Polizeigarde, Gerichtsbarkeit, Währung. Und einen Rolls Royce als Dienstfahrzeug von Prinz Leonard Casley. Er ist – l'etat c'est moi! – für die Ernennung von Diplomaten und Repräsentanten von Hutt River verantwortlich, über zweihundert an der Zahl. Und höchstpersönlich auch für die Ausgabe von Briefmarken und Stempeln. Überhaupt ist man auf dem fünften Kontinent, der noch einige Mikrostaatsgebilde mehr beherbergt, in solch banale Insignien der Selbstbestimmung verliebt. Prinz Leonard schlägt gern auch den einen oder anderen Besucher zum Ritter der untraurigen Gestalt. Jesus segnet die Zeremonie vom Ölbild herab.

Station drei verschlägt uns nach Italien. Ins Tal von Piedmont im Norden des Landes. Hier, auf immerhin 75 Quadratkilometern, residieren die Bürger der „Federation of Damanhur“. Ein rundes Tausend. Oder sagen wir so: die oberen Eintaused, die A-Klasse, die, die sich selbst Tier- und Pflanzennamen geben. Alle anderen zählen zu niedrigeren Kasten. Oder gar zu den nur temporären Angehörigen. Zu Touristen in einem „esoterischen Disneyland“, das nur lachende Gesichter kennt. Oder kennen will. Seit 1975 betreibt man dieses Freistaat-ähnliche Gebilde aus spiritueller Kommune, Baumhaus-Siedlungen und unterirdischen Kulträumen, die als Kathedralen und Weiheräume einer eklektisch-lustvollen Religionsklitterung besichtigt werden dürfen.

Hier wandeln Sekten-Mitglieder wie aus dem Klischee-Bilderbuch: mit Pflanzen wird kommuniziert und musiziert, die Reise „zur Wiedererweckung der inneren Göttlichkeit“ angetreten, Atlantis und UFOs sind sowieso ein Thema. Und Science Fiction-Apparaturen, die H.R.Giger entworfen haben könnte oder Hermann Hesse in seiner „Glasperlenspiel“-Phase, dienen der Reinigung und Heilung. Bloss: wovon? Abermals: Schnitt.

Schauplatzwechsel.

Überraschenderweise nach dem Osten Deutschlands. 18 Hektar Land bei Belzig, achtzig Kilometer entfernt von Berlin. Hier, in einer ehemaligen Missionsstation, die von den Nazis zum Sportzentrum umfunktioniert worden war und danach von der DDR zum Stasi-Trainingslager, residiert heute das ZeGG. Das „Zentrum für experimentelle Gesellschaftsgestaltung“. Ein Hybrid aus Feriensiedlung, Öko-Versuchslabor, Psychoseminar und Selbsterfahrungsgruppe. Achtzig ständige Mitglieder kennt die Gruppe, Gäste sind herzlich willkommen.

Nicht zuletzt, daraus macht man kein Hehl, als potentielle Teilnehmer an absichtsvoll-spontanen erotischen Abenteuern. Die Sexualität steht im Mittelpunkt, Tempel für das „Liebe-Machen mit Gott“ kennt man im ZeGG nicht. Dafür Waldhütten für die Zweisamkeit und Separées für das „Schwimmen in der Ursuppe“, einer Umschreibung für Ölmassagen mit gleitendem Übergang zur Gruppen-Orgie. Ein wenig fühlt man sich an die legendäre Mühl-Kommune im burgenländischen Friedrichshof erinnert.

Christiania dagegen, Drehort No. 5, ist ein Kriegsschauplatz. Ein Ort des permanenten Kleinkriegs zwischen Hippies, Rockern, Säufern, Obdachlosen, Polit-Aktivist*innen, Dealern, Bikern, Schwulen und Feminist*innen. Vereint ist man nur im Kampf gegen die Staatsgewalt, sonst ist es ein Semi-Rat Race zwischen den „Ausradierten des Mainstreams“. Christiania, mehr Freistadt als Freistaat, ein sozialer Vulkan mitten im Zentrum von Kopenhagen, ist 0,34 Quadratkilometer gross und beherbergt eintaused permanente Einwohner. Oder ein paar mehr. Seit 1971.

Filmen ist verboten, tut man es doch, wechselt man besser die Strassenseite. Nächtens kippt (im Kontext der UN-Klimakonferenz in Kopenhagen) die Stimmung, Musik, Tanz, Bier und Demo-Folklore stehen in blitzlichtgrellem Kontrast zu Hubschraubern, Tränengas und beständig kläffenden Polizeihunden. Ein gespenstisches Szenario, das in sich eine absurde, antagonistische Heimeligkeit birgt. Der aktuelle Status Quo: das oberste Gericht entzog Christiania vor kurzem den Unabhängigkeitsstatus, im April 2011 stimmten die Bewohner dem Angebot des Staates Dänemark zu, Grund und Gebäude für umgerechnet 20 Millionen Euro zu kaufen. Utopia for sale. And sold. Schnitt.

Die letzte Station auf der Reise, die die Crew von „Empire Me“ angetreten hat. Und wir mit ihr. Diese Etappe beginnt im Golf von Triest, in Ankaran in Slowenien. Und endet im Canale Grande von Venedig. Zwischen diesen Polen, Luftlinie 100 Meilen, treiben die Schwimmenden Städte von Serenissima. Drei bizarre Flosse, zwischen 31 und 47 Quadratmeter groß. Schrottskulpturen mit Aussenbordmotor, erdacht wie von einem alpträumgeplagten André Heller. Oder dem Regisseur der Fortsetzung von „Waterworld“, dem man „Mad Max“ als Style-Vorlage anempfohlen hat.

Die Besatzung, erstaunliche 30 Mann (und Frauen) stark und „völlig pleite“, ist planlos, aber frohgemut. Der slowenische Hafenmeister inspiziert die schwimmenden Objekte, scheut jedoch eine Testfahrt. Es gibt nur rudimentäre Navigationseinrichtungen. Als Vertreter der staatlichen Ordnung gelangt er letztlich zur Einsicht, die Behörde hätte „keine Regeln für Kunst“. Das rettet die Kapitäne und Leichtmatrosen des mikroutopischen Seespektakels nicht unbedingt vor dem fast sicheren Untergang. Aber: trotz aufkommender Bora-Fallwinde erreicht man Venedig. Es ist eine Lektion in Demut, ein Überlebenskampf in Zeitlupe. In Würde beendet. Mit Stolz und Bravour über die Runden gerettet. Mission Status: completed.

Man wünscht diesem Debut – das bisweilen mehr einer Sequenz von Fieber-Visionen nahekommmt als einem herkömmlichen Dokumentarfilm, eventuell auch einem um Gelassenheit bemühten Rodeoritt – nicht nur offene Mäuler. Sondern offene Augen, Ohren, Ganglienstränge. Und, ja, mindestens eine „Spiegel“- oder „Newsweek“-Titelstory. Dieser Streifen kommt, wie jede instinktiv treffsichere Dokumentation, zum richtigen Zeitpunkt.

Eine höhere Metapherndichte für die Enge, zeitgleiche Weite und die dauerhaften Sehnsüchte unserer Gesellschaft wird im aktuellen Filmschaffen schwerlich zu finden sein. Rund um den Globus. Paul Poet wird seinem Namen gerecht: „Empire Me“ ist eine kühne Reise ins Licht, das Gegenteil einer Erkundungsreise ins Herz der Finsternis, wie sie Joseph Conrad und Francis Ford

Coppola beschrieben haben. Entstanden in fünf Jahren, mit der fixen Idee der mehr als ansatzweisen Auslotung gesellschaftlicher Anti-Pole und Gegenentwürfe im Hinterkopf und Ezzesgebern wie Robert Jelinek („State of Sabotage“) im Talon, beweist „Empire Me“, dass die wahren Abenteuer eben nicht nur im Kopf sind. Aber wenn man sie – um nochmals André Heller zu bemühen – dort nicht sucht, wird man sie auch in der Realität nicht finden. Hier liegen sie, aufgereiht auf einer Perlenkette aus Celluloid und Erzählwut, zum Greifen nahe.

Walter Gröbchen

Regisseur Paul Poet

Geboren am 3. Oktober 1971 in Abqaiq, Saudi Arabien,
ist Regisseur, Journalist, Medienwissenschaftler und
Autor.



Nach einer langen, bewegten Vergangenheit in der musikalischen Subkultur Wiens (als Veranstalter, Promoter, Disc Jockey (DJ), Kritiker, Sänger u.a.) wandte er sich 1996 der Filmregie zu. Der Debutkurzfilm „Hoch Zeit“, besetzt mit internationaler Rockprominenz, verschafft ihm einen ersten Kultruf. Etliche internationale Musikvideos und Fernsehbeiträge sollten folgen.

1999 erhielt er den Regiepreis des Duel Videoclip in Faenza für das Musikvideo „TripHopping in the Planet Drug“, das zu einem großen TV-Erfolg in Europa und zu einem Festivalrenner in den USA wurde. Nach einigen innovativen Projekten im Internetbereich (darunter die Leitung des ersten europäischen Online-Filmfestivals) stellte er 2002 seinen ersten Langfilm „Ausländer raus! Schlingensiefs Container“ fertig, der eine Aktion von Christoph Schlingensiefel dokumentiert, die im Rahmen der Wiener Festwochen im Jahr 2000 stattfand.

Paul Poet arbeitet derzeit mit der renommierten Politjournalistin Corinna Milborn an einer neuen Kino-Doku über aktuelle politische Umbrüche (Produktion: Allegro Film) und fortgeschritten an seinem Spielfilmdebüt DER MINUSMANN (Produktion: Filmhaus Wien).

Filmographie:

2010 Empire Me - Der Staat bin Ich!, 100 min., Drehbuch/Regie

2002 Ausländer raus! Schlingensiefs Container, 90 min., Drehbuch/Regie

1996 Hoch Zeit, 18 min., Buch/Regie

Festivals:

Rotterdam, Brisbane, Mar del Plata, Rhode Island, Headliner bei PopKomm Köln, Ars Electronica.

Neue Festivalteilnahmen:

JIHLAVA INTERNATIONAL DOK FESTIVAL 2011 (Im Wettbewerb), HOFER FILMTAGE 2011, EXGROUND FILMFEST WIESBADEN 2011.

Empire Me

Director's Statement

Wie bringe ich acht Jahre der Reise, des kreativen filmischen Erschaffens, der Erforschung, der Entbehrung, zuletzt und vorerst der Erkundung und des Abenteuers, jenes Gefühls, dass der neuen Massenweltordnung nachhaltig verloren gegangen zu sein scheint, auf einen Punkt. Gut, ich habe einen Film gemacht, ein so genanntes Kultur- und Konsumprodukt. EMPIRE ME. Ein Kino-Film, der prachtvoll und opulent, emotionell und intensiv geworden ist, so wie er ist, etwas, worauf man stolz sein kann.

Viel wichtiger jedoch ist mir, eine große, international verständliche Momentaufnahme des Freiraums geschaffen zu haben. Besser gesagt: Der Freiräume. Denn diese in einer komplett vermessen geglaubten und abgeklärten Welt zu erkunden, darum geht es mir hier. Um moderne Piraten und Freigeister, selbsterklärte Königreiche und Miniaturstaaten, Gegenwelten, die Grenzen neu setzen, sozialpolitische Ideen neu fabulieren und ausleben. Von Plätzen, Utopien, Gesellschaftsordnungen, die sich keiner neuen Weltordnung unterwerfen, nicht den Weg des geringsten Widerstands gehen, sondern die unseren Globus, seine Menschenmächte und moralischen Majoritäten hinterfragen und aushebeln, Wirklichkeiten behaupten und damit tatsächlich die reale Weltentwicklung beeinflussen und ändern wie jede Subkultur, die nur langsam ans Herz unserer aller Zukunft vordringt. Science Fiction im Hier und Jetzt, ganz real, greifbar, betretbar.

Es war im Sommer 2003 im kühlen finnischen Sonnenschein der farnüberzogenen Insel Harraka vor Helsinki, wo dieser Film geboren wurde. Robert Jelinek, ein befreundeter Konzeptkünstler, hatte den State of Sabotage gegründet, einen subversiven Akt, um die dunklen, unerkundeten Zonen, die schwarzen Flecken der heutigen Landkarten, längst Territorien von Rechts- und Machtansprüchen und keine geografischen Plätze, aufzuzeigen, zu provozieren und auszunutzen. Alien-Designer H.R. Giger schuf ihm das Staatsmonument.

Der Arbeitslosenchor der schreienden Männer brüllte die neu geborene Nationalhymne. Und er war nicht allein. Es war der erste Weltkongress so genannter Mikronationen, von NSK/Laibach über das Königreich von Elgaland-Vargaland bis hin zum auch in EMPIRE ME vertretenen Fürstentum von Sealand.

In Bunkern stellten sie ihre Königreiche und Fürstentümer vor, oft kaum größer als ein Eigenheim mit Schrebergarten, die in Berufung auf die Konvention von Montevideo ihr eigenes Reich im Widerstand mit den Großmächten

annektieren und ausrufen und durch Schattengeschäfte am Leben erhalten. Vatikanstadt, die Cayman-Inseln und Monaco waren leider nicht vertreten.

Ich war als Geistesverwandter eingeladen worden. Als studierter Subkulturspezialist. Als Kind der Wiener Punk-Szene und Widerstandskultur. Vor allem als frisch international ausgezeichnete Regisseur des Films AUSLÄNDER RAUS! SCHLINGENSIEFS CONTAINER, der Dokumentation jener legendären Wiener Konzentrationslagersimulation, jenes Big Brothergestylten Entertainment-Schock-Events von Christoph Schlingensief, in dem eine soziale Plastik den gesellschaftlichen Status Quo und die Massenmedienorgel zum Thema Rechtsruck, Rassismus und Politpopulismus erfolgreich attackierte und aufwiegelte.

Die Ästhetik der Gegenwelten war aber diffiziler, abgefeimter, nachhaltiger. Wie sonst schafften es plötzlich soziale Niemande und Exzentriker in Briefkontakt mit Kofi Annan, der britischen Queen und zu Anerkennungs-Status von UNO und CIA zu kommen. Zurück am österreichischen Schreibtisch lernte ich die vielen Verästelungen des Phänomens der Gegenwelten kennen: Nach der großen Ära der kolonialen Seefahrt und des Welt-handels im 15ten bis 19ten Jahrhundert, nach der von 1968 beflügelten postindustriellen New Country-Bewegung torpedierte das Internet eine neue Weltvernetzung, damit die dritte Phase dieser eigentümlichen Landnahme los.

Leute annektierten weltweit Flächen, um sie zu neuen Staaten und Eigenländern mit Flaggen und Gesetzen zu deklarieren, unabhängig von rechts und links, Mittelstand oder sozialem Abschaum, Punk, Hippie oder Neo-Nazi, Nomadenstamm oder Prinzentum. Eco-Villages, besetzte Stadtteile, temporäre Event-Inseln, Kunstprojekte, Neo-Communities, Mikronationen: Die Vielzahl der sozialen Möglichkeiten kannte kein Ende. Über 500 solcher Gegenwelten, die in der letzten Dekade aktiv waren und sind, konnte ich weltweit aufspüren. Nach einer Weltreise, in der ich über 30 besuchte, siebte ich schließlich die sechs visionärsten, relevantesten und widerborstigsten für EMPIRE ME aus:

Die schlitzohrigen britischen Haudegen des FÜRSTENTUMS VON SEALAND, eine Fischerfamilie, die bereits in den 1960ern als Radiopiraten eine Fliegerabwehr-plattform kaperte und schon über mehrere Dynastien diese monumentale Schrottschüssel auf offener Nordsee durch Internet-Hacker und Halbweltgeschäfte am Leben erhält.

Die aufständischen australischen Bauern der PROVINZ VON HUTT RIVER, die sich als Rache für die Enteignung durch korrupte Gerichte unabhängig erklärten und durch ständige Monarchen-Maskerade zum Tourismus-liebling und Symbol des Aufstands des kleinen Mannes wurden.

Der fantastisch surreale Insektenstaat der FÖDERATION VON DAMANHUR, ein stark hierarchisch geführtes Kommunenkonglomerat im italienischen Piemont, dessen Bürger ihre komplette Existenz aufgeben müssen um durch ständige Arbeit am System und am un-terirdischen Tempel Tore zu anderen Dimensionen auf-zustoßen.

Das von offener Sexualität und öffentlicher Therapie dominierte Kommunenleben im ostdeutschen ZeGG, ein Dorf, dass im Sinne der Nachhaltigkeit Mono-sexualität und dem Führergedanken Adé gesagt hat, um ein Reich der Sinnlichkeit zu gründen.

Der FREISTAAT CHRISTIANIA, das oft tot gesagte Anarcho-Stadtviertel Kopenhagens, das seit den 1970ern vom Alternativ-Yuppie bis zum Obdachlosen und Streetgang-Dealer den diversesten Subkulturen Unterschlupf bietet und sich nur durch den konstanten, teils brutalen Krieg mit Polizei und Obrigkeit auf einen politischen Nenner bringen kann.

Die Wasserwege befahrenden, temporären Welten der SCHWIMMENDEN STÄDTE VON SERENISSIMA, Bühnenflosse und Wohnfläche für 30 amerikanische Künstler-Punks, die sich jedes Jahr erneut eine Märchenwelt für eine Reise erbauen und wieder niederreißen, wo das ständige Abenteuer, die Beweglichkeit das einzig feste soziale Gefäß darstellt.

Die meisten Menschen fragen da: Wie geht das? Wie finanziert sich das? Wozu? Warum? Und geben die Antwort implizit selber, da sie ihren eigene Lebens- und Denkkäfig inmitten der westlichen Wirtschaftsdemokratien darstellen, dabei ihre eigene Handlungsunfähigkeit in politischen, sozialen, massenmedialen Strukturen erkennen, die sie nur als konsumierende Ziffer, als Quote, nicht als Person erfüllen können. Gegenwelten aber stehen für: Freiheit. Kampf. Raum. Ideale. Moralismen. Selbstermächtigung. Altbekannte romantische Ideale des Rock'n'Roll: Power to the People!

Macht kaputt, was euch kaputt macht!

Vor allem: Don't dream it, be it! Lebe das Fantastische!

Um diese sechs Geschichten in einer adäquaten Form erzählen zu können, betrat ich mit einem kleinen dokumentarischen Team, dem eine umfassende Eigendynamik und Beweglichkeit zugesprochen wurde, die Herzen dieser sozialen Miniatureilande, spürte Schlüsselgeschehnisse und markante Personen heraus, um in Vignetten und film-

ischen Kurzgeschichten hautnah und doch unter den Erzählprämissen eines Kinofilms mit-reißende narrative Splitter einfangen zu können, die Bestandteil eines großen kinematischen Freskos wurden. Robert Altman stand Pate für die komplexe Story-Struktur. Dokumentarisch-poetische Weltenerkunder wie Werner Herzog und Chris Marker für die Art der Annäherung. Die großen literarischen Werke von Daniel Defoe, Milton, Aldous Huxley, Henry David Thoreau und Antonio Negri für den großen erzählerischen Atem, gleichzeitig utopisch-philosophisch wie abenteuerlustig, gedankenschweifend wie humorvoll kritisch sein zu können.

Heraus gekommen ist dabei: Ein Anti-Globalisierungs-film, der sich von allen anderen Anti-Globalisierungsfilmern distanziert, indem er nicht von Umweltverschmutzung, Überbevölkerung bis zur Entmenschlichung alle Negativa durch rattert, sondern Wege darüber hinaus aufzeigt. Der Hirnkästen und Existenzschubladen aufreißt, um in 100 träumerisch-witzigen wie mitreißend spannenden Minuten Horizonte abzubilden.

Der mit seinen skurrilen, wahnwitzigen, großmäulig epochalen Kleinwelten dem Lauf des großen Globus wesentlich mehr geben kann als Bio-Nahrung und alternatives Benzin. Eine Idee nämlich, eine Ahnung, wie die individuellen Bedürfnisse und das soziale Miteinander auch eine postdemokratische Welt der vereinzelt Ich-AGs überleben können.

Dabei ist EMPIRE ME als Kinofilm für mich gleichermaßen Popkultur wie Politik, Cinema Verité wie Fantasy-Film, eskapistische Unterhaltung wie dokumentarische Seelennahrung. Denn nicht das Weltall, die Welt birgt unendliche Weiten, die es ständig zu erkunden gilt.

Paul Poet

Navigator Film

www.navigatorfilm.com

Die Navigator Film Produktion & Co. KG wurde im Juni 1996 mit Sitz in Wien gegründet. Der Schwerpunkt der Produktion liegt in der Herstellung künstlerisch anspruchsvoller wie gesellschaftlich relevanter Dokumentarfilme und deren professionelle Auswertung in Kino, TV, Home-Video sowie Online. Seit 1998 Koproduktionen mit namhaften Partnern in Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Belgien, Schweiz, Luxemburg, Slowakei und Slowenien.

Navigator Film ist im Jahr 2000 maßgeblich an der Gründung von **dok.at**, der Interessengemeinschaft österreichischer Dokumentarfilm, beteiligt. 2004 gründet *Navigator Film* gemeinsam mit zwei anderen unabhängigen Produktionsfirmen den Weltvertrieb **AUTLOOK Filmsales GmbH** mit Sitz in Wien. *Navigator Film* ist Mitglied des Produzentenverbands **AAFP** und von **EDN**.

- 2011 **Empire Me** (A/LUX/D, HDCAM/35mm, 100min., Regie: Paul Poet), koproduziert mit Gebrüder Beetz Filmproduktion (Berlin), Minotaurus Film (Luxembourg) und ZDF/arte.
Hot Spot (A, XDCAM/35mm, 80min., Regie: Sabine Derflinger, Buch: Michael Seeber).
- 2010 **Herbstgold** (A/D, HDCAM/35mm, 94min., Regie: Jan Tenhaven), koproduziert mit Gebrüder Beetz Filmproduktion, WDR/arte, WDR, NDR.
David wants to fly (A/D/CH, HDPro/35mm, 96min., Regie: David Sieveking), koproduziert mit Lichtblick Film (Berlin), Dschoint Ventschr (Zürich), BR/arte, BR, SRG, ORF.
- 2009 **Zum Vergleich** (A/D, DigiBeta/16mm, 62min., Regie: Harun Farocki), koproduziert mit H. Farocki Filmproduktion (Berlin) und ZDF/3sat.
- 2008 **In die Welt** (A, DVCAM/35mm, 88min., Regie: Constantin Wulff).
Herzausreisser - Neues vom Wienerlied (A, HDV/35mm, 85min., Regie: Karin Berger).
- 2007 **Zuoz** (A/F, DB-16:9, 74min., Regie: Daniella Marxer), koproduziert mit Zeugma Films (Paris) und ARTE France.
- 2006 **Zeit zu gehen** (A, DB-16:9/35mm, 95min., Regie: Anita Natmesznig).
- 2005 **Walzer-Tagebücher / Wien-Paris-Lima** (A/F/CH, DB-16:9, 55min., Regie: Patricia Plattner), koproduziert mit Artline Films (Paris), Light Night Film (CH), ARTE France und TSR.
- 2004 **Das Arrangement - Hochzeit auf Türkisch** (A/F, DB-16:9, 50min., Regie: Nathalie Borgers), koproduziert mit Cineteve (Paris) und ARTE France.
- 2002 **Kronen Zeitung - Tag für Tag ein Boulevardstück** (A/F/B, DB-4:3, 58min, Regie: Nathalie Borgers), koproduziert mit Artline Films / Les Films de la Greluche (Paris), Entre Chien Et Loup (Bruxelles), RTBF/Arte.
I am from Nowhere (A/D/UK, S-16/DB-16:9, 80min, Regie: Georg Misch), koproduziert mit Hanfgarn & Ufer Filmproduktion (Berlin) und World Wide Pictures/Lonestar Production (London), BBC, ZDF/Arte.
- 2001 **Auf allen Meeren** (A/D/CH, S16/35mm, 95min., dir: Johannes Holzhausen) koproduziert mit Dschoint Ventschr (CH), P. Stockhaus Filmproduktion (D), ZDF/Arte, SF DRS.
In the Mirror of Maya Deren (A/D/CH, 16/35mm, 104min., Regie: Martina Kudláček) koproduziert mit Dschoint Ventschr (Zürich), TAG/TRAUM (Köln), Arte G.E.I.E., SF DRS.